

Verslag van de conferentie
in Essen, 20-22/11 '1927
KAPD.

"Essener" richting.

toegevoegd:

221/8A (was vroeger
239/2)

221

Tagesordnung.

Weltpolitische Lage.

Partei= Masse und Allg. Arbeiter. Union.

Bericht der H. Ausschüsse. Internationale.

Organisation, Presse, Gesamt= Arbeiterbewegung.

Verschiedenes .

Anwesend war der Holländische und Deutsche H. A. Pressekommission.

Der R.A.A., der Allg. Arb. Union. Die Ortsg. Mülheim, Kettwig, Hannover (Ahlsdorf) Essen Berlin wurde durch die Pressekom. vertreten.

I. Zur Weltpolitische und weltökonomische Lage, führte der Referent

Genosse Korper Holland folgendes aus.

Diese Frage hat auf dieser Konferenz besondere Bedeutung, weil Meinungsverschiedenheiten in der deutschen Partei in bezug auf das K.A.J. Program aufgetaucht sind, hervorgerufen durch Artikel von Pannekoek im Proletarier (Berl. richt.) welche sich gegen die Todeskrisentheorie aussprechen. Es bedarf daher einer eingehenden Besprechung und Klarstellung vom Standpunkt des Marxismus durch uns, da auch schon in der letzten Konferenz die Gen. Reichenbach und Hermanns sich für Pannekoek aussprachen, was direkt den Thesen der K.A.J. zuwiderläuft und wenn man die Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft richtig betrachtet, garnicht so sein kann. Referent weist dann auf den fraglichen Artikel hin und zitiert einige Stellen daraus, worin die Möglichkeit eines kapitalistischen Aufstiegs bejaht und die Todeskrise als dann bestehend betrachtet wird, wenn das Proletariat Revolution macht. Gen. Korper sagte, wenn dies richtig ist, oder nicht... fällt und steht das Programm der K.A.J. Ob den Gen. Reichenb. und Hermanns Recht haben und wie wollen sie das beweisen. Die Zeit ist gut. Pannekoek schreibt praktisch in zwei Artikel nicht eine Zeile der kapitalistischen Entwicklung und bringt darum auch keinen Beweis.

Die Zeit ist gut, um das Gegenteil von Pannekoek festzustellen.

Trotz der sogenannten Hochkonjunktur des deutschen Kapitalismus. = = =

Wie ist die Entwicklung der kapitalistischen Grossmächte, seit der letzten Konferenz verlaufen? Die Krise hat schärfere Formen angenommen Selbst in Amerika (dem Hauptfaktor) zeigen die Statistiken, dass dort der Kapitalismus einer sehr ernsten Krise entgegen geht. So zum Beispiel in der Autobranche, Ford hat fast keine Bestellungen mehr, die Konkurrenz hat mit aller Schärfe hingesetzt.

Das gilt jedoch nicht nur für einzelne Trusts, sondern ist im allgemeinen so. Varga weist im Imprekor "(31st.) daraufhin, dass die Produktion von Eisen und Stahl in den Ver. Staaten um ein viertel und in England um ein drittel zurückgegangen ist. Das alles bedeutet ein weiterfressen der Krise. Die Ausfuhrziffern der Ver. Staaten ist im ersten Halbjahr 1927 von 211,5 tausend Tonnen auf 158,2 tausend Tonnen gesunken. Am Balkan ist die Lage sehr ernst, und die Krise in der Textilindustrien verschärft sich immer mehr. Wenn Coolidge und andere kapitalistische Sachverständige die Lage als nicht günstig bezeichnen, so besagt das doch sehr viel. In England ist zu verzeichnen eine gewaltiger Rückgang auf dem Kohlenmarkt einerseits und auf der andern Seite Steigerung der Erwerbslosenziffern, auch ohne das man die 200 000 Bergarbeiter mitrechnet die durch die Umstellung im englischen Bergbau arbeitslos geworden sind. Auch in Italien stellen wir trotz aller Verschönerungsversuche Mussolinis ernste Verschlimmerung fest. Zuerst Der Alpinikonern hat 60% Produktion abnahme.===== Weiter spricht Körper über den Autokonern "Fiat, in Turin dort ist die Belegschaft von 35 000 auf 12 000 Mann gesunken, allein im Januar sind 6000 Mann Entlassungen. Die offizielle Statistik weist nach dass die Erwerbslosigkeit in Italien von 112 000 im Jahre 26 auf über 250 000 bis zum Juni 27 zugenommen hat, und sich noch immer steigert. Dabei ist zu bemerken das die Statistik sehr unzuverlässig, und die Zahlen noch bedeutet höher sind. Auch die Drehung Mussolinis, diejenigen Unternehmer, welche ihre Betriebe stilllegen und einschränken, ins Gefängnis stecken zulassen, kann die dortige Entwicklung nicht hemmen. Frankreich hat seine Inflationskrise nicht überwunden, und trotz dem der Franken stabiler geworden ist keine Verbesserung der Wirtschaft zu verzeichnen. (Gen. Kalbitzer bemerkt dass in Frankreich eine Zunahme der Stahlproduktion festzustellen ist) Körper die Form der Krise in Frankreich ist eine ganz andere, da dieses Land durch seine agrarischen Verhältnisse sich zum grossen Teil noch selbst ernähren kann. Jedoch hat sich an der allgemeinen Lage der letzten Jahre nichts geändert, und alle Anzeichen deuten darauf hin, dass für das Jahr 1928 eine Verschärfung der Krise in Frankreich zu erwarten ist. Gen. Kalb. ergänzt dass in Spanien die Stahlproduktion von 3 Milli. Tonnen im Jahre 26 im letzten Halbjahr auf 1 Milli. Tonnen gesunken ist. Während die Berichte für England Senkung der Stahlproduktion aufweisen, ist für Indien Steigerung zu verzeichnen. Weiter kommt Körper auf Deutschland zu sprechen.

Blatt. 3. Und bezeichnet den Bericht im Wirtschaftsdienst, wonach die Erwerbslosigkeit in Deutschland auf den Vorkriegsstand zurückgegangen sei, als Lügen. Die Eisen und Stahlproduktion betrug im Januar 476,3 tausend und im Juni 306,4 tausend Tonnen. Die verflossene Konjunkturperiode in Deutschland hervorgerufen durch die gewaltige Arbeitskämpfe in England war keine Weltwirtschaftliche Erscheinung, und steht auch nicht im Widerspruch zu unserer Auffassung. Der Hinweis auf ein einzelnes Land ist kein Beweis für die Richtigkeit der Pannekoekschen Behauptungen. Man muss den Kapitalismus als Weltsystem betrachten und die Zusammenhänge verstehen. Heute können wir feststellen ein bedeutendes Nachlassen der Konjunktur in Deutschland, diesses drückt sich nicht nur politisch aus wie in dem Vorgehen des Reparationsagenten Parker Gilbert, sondern auch wirtschaftlich. So meldet der Vorwärts eine Zunahme von 13,000 Erwerbslosen allein in einer der ersten Wochen im November. Bemerkenswert ist es dass trotz sogenannter guter Konjunktur ein Erwerbslosenheer von 400,000 vorhanden war. Auch auf dem Kapitalmarkt ist eine Stockung eingetreten. Die Zinsen sind von 6 auf 7% erhöht worden. Die gesamte deutsche Wirtschaft leidet unter Kreditnot und Geldknappheit, weil die Finanzgewaltigen in England und Amerika die Kredite sperren. Zwar versucht die deutsche Bourgeoisie gegenüber ihren Gläubigern den wahren Sachverhalt zu verschleiern. Jedoch wird ihr das wenig nützen, und die Krise wird schärfere Formen annehmen. Die Rationalisierung war keine Gesundung der deutschen Wirtschaft. Sie war auch nicht das Resultat von nur technischen Verbesserungen, sondern hatte im Gefolge Lohndruck und verschärfte Ausbeutung. England und Holland bezahlen bedeutend höhere Löhne, so ist es auch zu verstehen, dass in Holland kürzlich eine Konferenz der Unternehmer statt gefunden hat, die sich für die Senkung der dortigen Löhne aussprach, um sich gegen die deutsche Konkurrenz wehren zu können. Auch die Unfallstatistik des J. G. B. beweist die verheerenden Folgen der Rationalisierung. Nach dieser Statistik ist die Zahl der Unfälle in Deutschland von 644 000 im Jahre 1924 auf über 1 Million im Jahre 1926 hinaufgegangen. In der Tschecho-Slowakei betrug die Steigerung 30% im letzten Jahre bei verringerter Belegschaft. Die Zahlen für Österreich betragen 1925. 27 154. 1926 30 470 und 1927, was noch nicht abgelaufen ist, schon 32 439 Unfälle. In den Ver. Staaten bleiben täglich 77 tot und 8 000 Verwundete. In Russland machen sich dieselben Erscheinungen bemerkbar wie in allen übrigen kapitalistischen Ländern. Die Arbeitslosigkeit betrug dort im Januar I. 290-580. In der Erdölpolitik sind scharfe Differenzen zwischen den beteiligten Weltmächten zu verzeichnen. Sie bildet ein Teil der Grundlage der Englischen und Amerikanischen Politik. Amerika hat indieser Hinsicht ein Abkommen mit Russland getroffen, was wiederum eine Reibungspunkt gegenüber England bedeutet. Auch in allen andern Fragen ist in Russland eine Verschlechterung eingetreten, Diechinesisch-russische Frage erwies sich als Niederlage. Der ökonomische Aufbau als ein schwerer Schlag. Das alles führte zu Gegensätze in der K.P.R. und schliesslich zur Spaltung, mit dem Ausschluss Sinowjews und Trotzki's sowie deren Anhänger, weil die selben keine Verbesserung und Gesundung in der russischen Wirtschaft feststellen können. Absolut falsch ist es wenn man so wie Pannekoek es macht und behauptet, der Kapitalismus befindet sich in einer Periode des Aufstiegs. Selbst wenn man sich nach den politischen Begebenheiten wendet.

Blatt. 4.

So ist auch da festzustellen, verschärfte Gegensätze der internationalen Bourgeoisie untereinander. So zwischen Amerika und England einerseits und andererseits redet die Plottendemonstration Italiens im Hafen von Tanger gegenüber Frankreich eine nicht misszuverstehende Sprache. Auch die Konferenzen über die Einschränkung und Abschaffung der Zollschränken haben zu keinem Resultat geführt. Das alles bedeutet, dass die ökonomische Lage schlechter geworden ist im Weltmasstabe und steht im Widerspruch zu der sogenannten kapitalistischen Welteinheit. Über Indien wäre noch zuzusagen dass dort nicht nur die Produktion von Eisen und Stahl, sondern auch von Textilwaren höher geworden ist, auch in der dortigen Industrie sich Absatzmangel bemerkbar macht. Witherin kommt eine Belieferung von Waren aus dem Mutterland (England) überhaupt nicht mehr in Frage. Angesichts dieser bestehenden Tatsachen fragt G. Korper die Gegner der Todeskrisentheorie nach den Beweisen der Richtigkeit ihrer Behauptungen. — Des weiteren weist er auf den Beschluss der letzten Konferenz hin, der besagt, dass die holländische Partei durch Artikel in der deutschen Presse Polemik gegenüber Pannekoek treiben soll und wendet sich gegen das Vorgehen der deutschen Presse.

= Kommission in der K.A.Z. N. 7/8 wo man es über den Artikel; "Daten und Betrachtungen der weltpolitischen Lage" darzustellen versucht als sei die Frage der Todeskrisentheorien in unsern Reihen erneut zur Diskussion gestellt, was nach aussen hin den Anschein habe, als seien Spaltungsbestrebungen in der Essener Richt. vorhanden. An Hand der ganz sicheren marxistischen Forschungsmethode, kann man feststellen die tatsächliche Entwicklung des Kapitalismus, und auch die Fragestellung, so wie es Pannekoek es tut, nicht richtig ist. — Die Thesen der K.A.J. weisen hin auf die Preispolitik der Berl. Richt. im Jahre 1922 und zeigen klar auf, die Unrichtigkeit der einseitigen Untersuchung der Todeskrise. Das Beispiel liefern uns die Gewerkschaften die mit ihrer Lohnbewegungstaktik immer wieder und wieder neue Niederlagen des Proletariats herbeiführen, und so die Richtigkeit der K.A.J. Bewegung beweisen. + Wenn man sich auf den Standpunkt von Pannekoek stellt, dann kann das Proletariat nie zur Revolution kommen. =

Zum Schluss warnt Gen. Korper die Berl. Ortg. vor dem Betreten einer falschen Basis, und ermahnt sie zum Festhalten an Prinzip und Taktik zumal durch den im Gang befindlichen Klärungs und Zersetzungsprozess innerhalb anderer Organisationen grössere Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Partei vorhanden sind. — Als erster sprach in der Diskussion G. Reichenbach Berl. Er könne nicht auf alles eingehen was der Referent gesagt habe, und wirft dieser Einseitigkeit in bezug auf Beurteilung der Pannekoeks Artikel vor Die Todeskrise sei eine gesellschaftliche Entwicklung, erst mit dem Sturz des Kapitalismus vorhanden, was wiederum von der Tatkraft der Massen abhängt. Voraussehung sei die Erkenntnis von der Form des Revolutionären Klassenkampf. Auch bringe das Wort Tod Verwirrungen bei neu hinzutretenden Proletariern hervor. Er bezeichnet es als nicht vereinbar mit dem Begriff des Klassenkampf. Die Todeskrisentheorie als Fundament der K.A.J. anzusehen und bestreitet die Richtigkeit der Thesen, die im Jahre 1921 aufgestellt seien und sind für die heutigen Zeiten nicht mehr verwendbar. Zur Kennzeichnung der Krise führte er an, die Fragwürdigkeit der kapitalistischen Wiederherstellungspolitik und bezeichnet Erschütterungen als selbstverständlich.

Die Situation in —

In Deutschland sei die „geordnete kapitalistische Wirtschaftsverhältnisse“ Das Kapital habe sich in den Fabriken feste Stammarbeiter geschaffen, und die Erwerbslosigkeit sei eine kategorische Krise. Nach der Auffassung von Pannekoek sei eine es falsch, dass nach ökonomischen Verhältnissen der Kapitalismus zugrunde gehe, sondern durch Klassenkampf. Er könne sich nur halten durch Auf und Abflackern der Krise. Im übrigen verteidigt der Redner die Veröffentlichung der Pannekoek'schen Artikel in der K.A.Z. wegen der Schwierigkeit einer andern Aussprache. ===== Gen. Cardoza fasst die wichtigsten Differenzpunkte zusammen und wirft der Berliner Ortsg. „Mangel an dialektischer Einstellung in der Ansicht des Klassenkampf vor, den revolutionären Willen müssen ökonomische Tatsachen zugrunde liegen. ER hebt die Unmöglichkeit des kapitalistischen Gleichgewichts hervor, und zeigt an Hand von ökonomischen Daten, dass die Inflationsperiode von 1921 und die deutsche Konjunktur 1927 beides Formen ein und derselben Krise sind. Man könne in Deutschland nicht von einer beständigen Arbeitslosenzahl sprechen. Amerika ziehe sein in Deutschland investiertes Kapital zurück, der amerikanische Finanztrust empfiehlt in seinem „Organ“ sämtliche deutsche Obligationen zu verkaufen. Als erste Folge davon war der deutsche Bankkrach. Die Aktien der Vereinigten Stahlwerke sind in kurzer Zeit von 130% bis unter Pari gesunken. das ist nicht eine einzelne Erscheinung, sondern allgemein so. In Amerikasetz man heute fest, unter welchen Umständen an die deutsche Wirtschaft Geld gegeben wird. Politisch wirkt sich das in Deutschland aus in der Stellungnahme des Reichsfinanzministers Köhler gegen Schacht und Gilbert. Redner hebt nochmals die Bedeutung der ökonomischen Erkenntnis hervor und stellt Widersprüche bei Pannekoek fest zum Teil hervorgerufen durch dessen Unklarheiten. das Weiterfressen der Todeskrise bewiese sich auch politisch, wie z.B. durch das amerikanische Extra-Marinebudget, und die Annahme im Prinzip Man, Frau und Kinder in Frankreich zu bewaffnen. Nach den Thesen der K.A.J. ist Klassenkampf absolute Konsequenz. Die K.A.P.-Essener Richt. hat das immer gehalten. Die kapitalistischen Anschauungen waren längst festgelegt, die proletarische kommen jetzt schon auf. ===== Gen. Ohligschläger weist zunächst daraufhin, das Pannek. nicht Mitglied unserer Organisation sei. Er schließt sich den letzten Ausführungen des Vorredners an, glaubt aber, dass die Begriffe der Differenzen zu einseitig ausgelegt werden. Aus den Daten lasse sich die Todeskrise nicht bestimmen. Anstelle des Worts? Todeskrise; solle man Endphase setzen da sich Schwierigkeiten bei der Propaganda ergäben. Man müsse die Selbstbewusstseinentwicklung des Proletariats fördern. Des Weiteren bemängelt Redner die zu wenige Propaganda nach außen hin. ===== Gen. Kalbitzer stellt fest, dass die Ausführungen des Gen. Reichenbach auf der vorigen Konferenz mehr auf ökonomischen Verhältnisse und die heutigen auf ideologische gemünzt sind. Das hängt mit der irrigen Auffassung der betreffenden Gen. über die deutschen Konjunktur zusammen. Redner weist auf die Formulierung der Todeskrise im Programm hin welches 1925 angenommen wurde und nicht wie Reichenbach sagt von 1921. Redner sieht in den Anschauungen der Berl. Ortsg. die ideologische Umbiegung des Begriffs. Weiter beweist er dass seit 1925 der Lebensindex des Proletariats in allen Ländern gesunken ist. Die Erklärung der Todeskrise muss nach den ökonomischen Verhältnissen geschehen. Auch eine andere Wortformulierung ist eine Konzession an die kapitalistische Weltwirtschaft. Erfahrungen dafür sind genügt vorhanden (wie z. B. die 3te Internationale sagt Relative Stabilisierung daher auch deren neue Einstellung

Blatt. 6. =====Einstellung. Das Proletariat muss vor solchen irrigen Auffassungen gewarnt werden. Dasjenige Wort, welches sich aus den Verhältnissen resumiert ist Aufgabe des Prinzip. Man darf das alles auch nicht lokal sehen, sondern im Weltmassstab, denn der Weltkapitalismus als System befindet sich im Widerspruch, Produktion, Absatz und Akkumulation sind unterbunden, und dieses kann der Weltkapitalismus als System nicht mehr ausgleichen. =====Gen. Korp führt aus das es Genossen gibt, die eine Meinungsverschiedenheit nicht historisch beurteilen. Wir wollen nicht spalten sondern aufklären. Wenn die Berliner Ortsg. von den Thesen der K.A.J. abtrübt, so kommt das einer Spaltung gleich nicht durch Preisgabe des Prinzip sondern durch Entfaltung grösster Aktivität kann und darf die deutsche Partei grösser werden. Die Auffassung der Berliner Ortsg. beruht auf falschem Verstehen der heutigen Entwicklung die scheinbare Konjunktur erzeugt Verwirrung im Proletariat, welches in seiner Mehrheit vor seinen eigenen Konsequenzen ausweicht. Pannekock ist nur deshalb Objekt der Diskussion weil die Berliner Ortsg. teilweise hinter ihm steht. Er gibt zu, dass einzelne gute Sachen von Pannekock geschrieben wurden, dass aber die Todeskrisen-Theorie nicht zum Zerrbild gemacht werden darf. Redner lehnt es ab, eine dogmatische Behandlung dieser Frage, in dem er auf die Thesen der K.A.J. hinweist, wo von einem graduellen Unterschied der Todeskrise die Rede ist. Aufgrund des historischen Materialismus ist die Annahme einer ideologischen Todeskrise für das Proletariat gefährlich. Gerade darin besteht die Neuartigkeit. Das die K.A.J. zum Unterschied von andern Organisationen es versteht, ihre Taktik aus den ökonomischen Begebenheiten heraus leiten. Korp stellt erneut die Verschlimmerung der kapitalistischen Wirtschaft fest, und beweist dadurch die richtige Einstellung der K.A.J. =====Gen. Hahn meint dass die heutigen Differenzen mit der Berliner Ortsg. die gleichen sind wie ehemals mit Schröder und Bismarck die Schreibweise der Presse in Bezug auf die Todeskrise =====Gen. Reichenbach glaubt, dass Korp ihn falsch verstehe, und es sei unabhängig, ob die Revolution Ursache der Todeskrise sei. Man solle die politische Festigung der Bourgeoisie betrachten und die Verhältnisse analysieren. =====Gen. Ohlschlager, spricht über die Schwierigkeit einer objektiver Stellungnahme und bestreitet dass seine Ausführungen Abweichungen von der Todeskrise seien. Erklärt sich nicht mit Pannekock einverstanden, und stellt sich auf den Boden der Todeskrise. Jedoch verteidigt Teile von Pannekock. =====Gen. Dietrich, stellt fest, dass Gen. Reichenbach sich in seinen Ausführungen widersprochen hat und zwar so, dass er die ganze Frage als eine taktische hinstellen versucht. Selbst wenn man von diesem Standpunkt aus urteilt, so ist es immer noch richtig, dass man dem Proletariat die nackte Wahrheit sagt und wenn es auch noch so schwer falle. Die Geschichte gehe ihren ehernen Lauf. Es bliebe nur die Frage offen, wie man die Erkenntnisse der Todeskrise im Proletariat auf breiter Basis stelle, und das müsse in einem anderen Punkt der Tagesordnung seinen Niederschlag finden (Zwischenrufes Gen. Reichenbach Wir stehen eben nicht auf dem Boden der Todeskrise) dann ist die Frage eine prinzipielle und taktische zugleich, und eine Überbrückung unmöglich. Gen. Cardoso weist den gegen ihn erhobenen Vorwurf der Hauptalterei zurück, stellt nochmals die Widersprüche bei Pannekock fest und erhärtet auf Grund des historischen Materialismus die Richtigkeit der Taktik der K.A.J. Das Bestreiten der Todeskrise ist gefährlich für das Proletariat. Ein Ablassen von der Auffassung führt in den Strom des Kapitalismus und ist unhistorisch. Es sind genügt Beweise erbracht, Ökonomie und Ideologie sind zusammen hängende Begriffe.

Blatt. 7.

Alles von Deutschland aus zu sehen ist falsch. Die Berliner Gen. müssen sich nochmals alles reiflich überlegen und sachlich darüber auseinandersetzen. Gen. Reichenbach stellt, Antrag auf Schluss der Diskussion. Gen. Korper. Zur Geschäftsordnung erklärt, dass erst eine Schlussfolgerung gefunden, und eine Resolution verfasst werden muss. Gen. Barkowsky. weist darauf hin, dass bereits auf der vorigen Konferenz eine diesbezügliche Resolution verfasst worden sei. Gen. Kalbitzer sagt, dass eine Resolution mit praktischer Auswirkung verfasst werden muss, um endlich alle propaganda hemmenden Sachen aus dem Wege zu räumen. Gen. Reichenbach erklärt sich damit nicht einverstanden. Gen. Korper. gibt Reichenbach organisatorisch recht, und weist darauf hin dass, wenn innerparteilichen Fragen zu lösen sind der Parteitag zu entscheiden hat. Gen. Hermanns bezeichnet die Methoden von Kalbitzer und der Ortsg. Essen als Radekmethoden und spricht für einen Parteitag. Gen. Kalbitzer stellt sich auch auf den Boden, dass ein Parteitag stattfinden soll, jedoch mit dem Hinweis auf Punkt; organisatorisches" Stellt weiter fest das keine Ortsg. ausser Essen Stellung zur früheren Resolution genommen hat. Gen. Korper. schlägt vor den Gen. Hermanns noch zu Wort kommen zu lassen, womit alle einverstanden waren. === Gen. Hermanns spricht im Auftrage der Ortsg. Berlin und Spandau =Er deckt die Ausführungen von Reichenbach gibt Pannekoek im grossen und ganzen Recht. und meint dass es anstatt Todeskrise letzte Entwicklungsphase heissen müsse, Die Auffassung von Holland und Essen über Pannekoek sei nicht richtig. Ebenso müsse er den Vorwurf des Abweichen vom Program zurückweisen und erklärt die Diskussion über die thesen als Haarspalterei. Kommt weiter auf die Presse zu sprechen und fragt nach Abweichungen in derselbe Gen. Kalbitzer erwidert darauf, dass schon viele Abweichungen haben festgestellt werden können, Vergleicht Teile aus dem Artikel, Der kommende Krieg in der K.A.Z. mit der Duisburger Arbeiter Zeitung. S.P.D. und stellt die Ähnlichkeit beider Schreibweisen fest. ===== Gen. Kämmerling. fragt ob Schluss der Diskussion und spricht über den Vorschlag Kalbitzer inbezug auf Resolution. Gen. Korper schlägt vor eine Kommission zu wählen, die eine Resolution ausarbeiten soll. Dies wurde angenommen, und es wurden gewählt, die Gen. Cardodzo, Hahn und Dietrich.

Die Resolution hat folgenden Wortlaut =====

Zur besseren Übersicht wird die Resolution auf Blatt. 8. für sich alleine beigelegt und steht zur Diskussion in den Ortsg. der Landesorganisationen. es ist Aufgabe aller Gruppen, klar und deutlich stellung zunehmen.

Bei der in der Konferenz der beiden Haupt-Ausschüsse
und Pressekommission stattgehabten Diskussion zum Punkt .

I. Weltpolitische und weltökonomische Lage. "

Haben sich folgende Schlussfolgerungen ergeben.

I. Sowohl ökonomisch wie politisch weisen alle Daten darauf hin, dass
die Todeskrise des Kapitalismus, wie sie im Programm der K.A.J. formuliert
nach wie vor besteht, und sogar immer schärfere Formen annimmt.

II. Die in den Thesen der K.A.J. Proletarier Sonderheft zum 2. Kongress 1922.
niedergelegte Auslegung des Kapitalismus (Seite 39 Absatz 2) trifft
ungeschwächt, vielmehr in noch deutlicheren Formen heute zu.

III. Auf Grund dieses Erkenntnis ergibt sich als Pflicht der K.A.P.,
Bewegung in der Propaganda, wörtlich wie schriftlich, also auch
in der Zeitung, diesen Standpunkt klar und deutlich zu vertreten .

Die beiden H. A. haben zur Aufgabe, diese Resolution schnellstens in
die Landes-Organisationen zur Diskussion zustellen, der deutsche H. A.
hat die Pflicht, in möglichst kurzer Frist einen Parteitag der deutschen
Partei einzuberufen, wo die Ortsgruppen über diese Resolution klar und
deutlich Stellung zu nehmen haben.

Einstimmig angenommen .

Blatt. Io. zehn. Diskussion zu Punkt. 2. Blatt. IO.
Gen. Cardodzo. deckt sich im grossen und ganzen mit den Ausführungen von
Gen. Kalbitzer, Doch ist er der Meinung, dass einzelne Genossen im Betrieb
nicht so für die Union eintreten könne wegen seiner Existenz. Hebt jedoch
hervor, dass durch klare Propaganda grössere Ausdehnungsmöglichkeiten bestehen
Gen. Barkowsky. Spricht von der Reinheit der Union und stellt fest dass die
Parteimitglieder mit wenigen Ausnahmen auch Unionsmitglieder sein. Er glaubt
nicht dass die Union vor der Revolution grösser werde. = Gen. Korper teilt
nicht die philosophische Auffassung von Barko. inbezug auf die Idee der Union in vielen
= en. In Deutschland sei die Idee der Union in vielen Proletariatskörpere
handen, und es ist nicht gesagt dass sie jetzt nicht grösser werden könne.
Jedoch darf das nur auf rein revolutionärer Basis geschehen. Das revolutionäre
Proletariat muss in der Lage sein, alle Schlacken abtosseln zu können. =
Gen. Siebenborn hat nur die Ausführungen von Korper gehört, und wendet sich
gegen diese, in dem er hinweist auf den kleinen Spartakusbund. des weiteren stel
stellt er die Frage: Was soll die Union nach dem Sturz des Kapitalismus ma
chen. Wirft den Holländer und Berliner vor dass sie nicht mit offenen
Karten spielen. = Barkowsky. richtet an Korper die Frage inbezug auf revolu
tionäre Epoche. Weist auf Kapp-putsch hin, wo die Union grösser war, und
glaubt dadurch die Ausführungen von Korper widerlegt zu haben. Kalbitzer
stellt fest, dass diejenigen, denen die Diskussion über die Unionsfrage angehe
nicht zu gehört haben, seiner Ansicht nach lassen sich die Genossen, der Orttag.
welche die Union vernachlässigen durch Berufsinteressen davon abhalten die
Union zu propagieren an der Produktionsstätte. Stellt noch male in Parallele
Wieneraufstand, Italienische Betriebsbesetzung und die Lehren daraus.
Cardodzo zur Geschäfts, Ordn. Kritisirt die Geschäftsführung von den Aus
führungen von Siebenborn = Dietrich. spricht über seine Erfahrungen die gesam
= melt worden sind inbezug auf die Union im Betrieb. Der einzelne Gen., der im
Betrieb stehe, kann sich nicht abkapseln, er wird zu einer Stellungnahme ge
drängt. Seine so wie der Gesamtorganisation Pflicht ist es, durch Aufklärung
und Beispiel Wegweisend voran zu gehen und die Proletarier von der Zwecklosig
keit und Schädlichkeit anderer Organisationen zu überzeugen und sie dementspre
sprechend zum Handeln zu bewegen. Auch haben wir diesen Standpunkt gegenüber
den Abweichungen der Berliner Richt. in der Unionsfrage vertreten. Die Union
hat heute die Aufgabe die Übernahme der Betriebe zu propagieren und Wurzel
im Proletariat zu fassen. Möglichkeiten sind überall vorhanden. Bilden doch
auch die Stempelstellen an und für sich grosse Betriebe. = = = Nunmehr kommt
es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Gen. Siebenborn einesteils
und den Gen. von Holland und Gen. Hermanns andernteils. worüber die Konferenz
für den ersten Tag Geschlossen wurde. = = = Zweiter Tag.
Es entspinnt sich zu nächst eine längere Geschäftsordnungsdebatte im Falle
Siebenborns und Hermanns, die in folgendem Antrag gestellt ist. Der Genosse
Siebenborn von der Orttag. Hassen der A.A.U. bezeichnet den Genossen Hermanns
als einen von der K.A.P. und A.A.U. d. h. von der Gesamt
anzutreten hat, wo Gen. Hermanns sich irgendwie eine unproletarische Hand
lungsweise zu schulden kommen lassen hat. Unterzeichnet Hermanns. = = =
Fortsetzung. Gen. Korper erklärt sich nochmals mit Kalb. einverstanden, und
stellt die Ausführungen von Bark. inbezug grösser werden richtig. Dietrich
spricht über Programm und Taktik der Union einesteils deren Stellung zur
Partei andernteils. Weist auf die Thesen Der K.A.J. zur Unionsfrage hin
setzt sich für Beibehaltung.

Blatt. elf.

setzt sich für Beibehaltung beider Organisationen ein und zeigt die Folgen, wenn Proletarier anderer Unionsrichtungen zu uns stossen und diese nicht lebend finden. Man kann auch nicht sagen, so wie es Hermanns hat: 2 Ja Wir sind für die Union lehnen aber deren Apparat ab. Dann will man überhaupt keine Union.

Korper erklärt sich mit Dietrich einverstanden. In dem er nochmals auf Italien und Wien zu sprechen kommt bewirkt Beweis, er die Notwendigkeit beider Organisationen. Wendet sich gegen die Auffassung der Berliner Ortsg. Die Union ist in Deutschland Geschichte der proletarischen Revolution, wogegen es in Holland und im übrigen Westeuropa nicht zur praktischen Lösung gekommen ist. Aus diesen Gründen, und auch als Beispiel für die übrigen Länder müsse die Union als Organisation erhalten bleiben. Man könne sie auch nicht künstlich schaffen, was in Rotterdam vor einiger Zeit bewiesen sei, wo man eine Union ins Leben gerufen habe die syndikalistisch sei und nicht revolutionär. Die holländischen Parteigenossen dürfen keiner Gewerkschaft angehören. Gen. Kalb stellt fest das einzelne Ortsg. die Union als zwecklos beiseite stellen. In Deutschland sind ganz andere Verhältnisse wie in anderen Ländern. Die Union war in jedem Betrieb bekannt. Allein das bestehen der gesetzmässige Betriebsräte spricht für die Union und gibt ihr das wichtige Betätigungsfeld. Korper hebt die Wichtigkeit der Diskussion hervor hofft das etwas Praktisches herauskommen wird und macht die Frage der praktischen Unionsauswirkung von der Auffassung über die Todeskrise abhängig. Die Ortsg. die anderer Meinung über die Todeskrise sind müssen die Union ablehnen. Holland hat erst seit einigen Monaten über die Abweichungen der Berl. Ortsg. erfahren. Spricht für Aufrechterhaltung der Union. Gen. Hermanns sagt aus, man könne mit den Auffassungen des Gen. Kalbitzer einverstanden sein, der Ursprung und die Stellung der Union in den Kämpfen war richtig. Nachdem Abflauen ging auch sie zurück. So Deshalb könne man nicht sagen, dass sie zwecklos sei. Man solle nicht mit Namen herumschmeissen, Praktisch bestehe die B. O. nicht. Behauptet in Berlin würden für die Union Marken geklebt. Zuerst Dietrich, Davon ist dem H.A.A. nichts bekannt. Hermanns die Partei habe als klarste Organisation jetzt die Aufgabe sich zu festigen, und dann die B. O. ins Leben zu rufen, darum stehe sie auch am nächsten. Auch nach Übernahme der Macht, würde die Partei noch ein Hauptfaktor sein. Holland hätte die Pflicht B.-O. s. zu schaffen, wenn es darauf pocht, das solche in Deutschland bestehen müssten. Cardozo, lehnt die Union nicht prinzipiell ab. schliesst sich im Wesentlichen Hermanns an, glaubt aber bei Berlin dieselbe Inkonsistenz feststellen zu müssen wie bei Gorter in der Frage der Todeskrise. Man müsse den Gedanken der Union im Proletariat weitertragen. Korper. wendet sich gegen Hermanns und Cardozo. Zeigt nochmals an Hand der Entwicklung der holländischen Industrie die technisch-ökonomische Möglichkeit, aber geschichtliche Unmöglichkeit der Bildung von B.O.s. im gegebenen Moment in Holland, es ist ein wichtiger Unterschied ob die Union lebendige Geschichte, oder ob sie künstlich ins Leben gerufen ist. Alles was ein eigenes Programm hat, ist Organisation. Darum muss die Union erhalten bleiben. Wir können nie wissen, wann eine revolutionäre Situation kommt. und schlägt vor dem H. A. Deutschland, dass er eine Erklärungsarbeit wonach die deutschen Ortsg. in der Frage der Union sich den bisherigen Beschlüssen der Partei zu fügen haben. und die Union als lebendige Organisation aufrecht erhalten. = + = + = Dies wurde einstimmig angenommen

Schluss des zweiten tag.

= = = = =

Blatt zwölf.

Punkt III.

Jnt. Gesamt- Arb- Bewegung. Bericht der H. Ausschlüsse.
 Kämmerling sagt zunächst, dass er nur mit Holland korrespondiert habe, da er erst kurze Zeit im H.A. sei. Barkowsky hätte die Verbindung mit Österreich und Bulgarien gehabt, dieses aber in Folge seiner Arbeit etwas vernachlässigt.
 Korper spricht im allgemeinen und sagt, wir erkennen alle an die Notwendigkeit der Verbreiterung der K.A.J. in allen grösseren Länder. Jedoch ist das nur möglich wenn eine arbeitsfähige Exekutive vorhanden ist. Kann die persönliche Verhältnisse von Bark. verstehen, jedoch liegt die allgemeine Passivität seit der vorigen Konferenz, zumal kurz nach der selben der Wiener Aufstand stattgefunden hat.
 Er erwähnt das Schreiben von Bremen (welches verlesen wird) und wendet sich gegen diese Schreibweise wegen Unsachlichkeit und Einseitigkeit, spricht in dem er auf die grosse Aufgaben der Partei hinweist gegen alle Kleinigkeitskrämerei Anschuldigungen müssen überlegt werden und nicht das Temperament durch gehen. Schuld in der Veröffentlichung im Falle Märker ist nicht Essen, sondern die Pressekommission. Er glaubt, dass der H.A. gefehlt hat, in dem die Ortsgr. Essen nicht genug kontrolliert. Bezeichnet, wenn die Säumnigkeit weitergehe die K.A.J. als leeren Begriff. Kämmerling spricht über die Kalamität bei der Umstellung im H.A. Korper glaubt dadurch in seiner Auffassung über H.A. und Essen Bestärkt zusein. Dietrich sieht einen wesentlichen Grund in den innerorganisatorischen Streitigkeiten der letzten Jahren, und nicht zuletzt in dem versagen der gesamten Deutschen Ortsgr. da sie keine Berichte über andere Ortsgruppen bringen. Der H.A. kann nur funktionieren, wenn die Gesamtpartei lebt. Cardozo spricht über das Abflauen der Revolution und die Depression im Proletariat. Zeigt auf die Arbeit des H.A. und bemängelt das Zusammenarbeiten der beiden H.A. und das versagen der Deutschen Partei in bezug auf andere Organisationen (Berl. Richt. Opp. Weist auf die englische Gruppe in Glasgow hin die uns 6 Spalten ihrer Zeitung zur Verfügung stellen wollte, und rügt, dass der deutsche H.A. in 6 Wochen nicht eine Antwort auf einen diesbezüglichen holländischen Brief geschrieben habe, desgleichen auch die Verzögerung des bulgarischen Briefes. Korper wendet ein dass auch die deutsche Partei zum Tode Gorters eine Erklärung in Holland hätte abgeben müssen. Hermanns. wirft dem H.A. Unfähigkeit vor dessen Aufgabe solle weisend sein. Bemängelt das Zustandekommen dieser Konferenz, sie hätte früher und zwar in Amsterdam stattfinden sollen. Behauptet persönlich, dass in Essen Kräfte vorhanden sind, die sich aber der Verantwortung entzogen.... Korper betont, dass man zu praktischen Schlussfolgerungen kommen müsse. Stellt fest, dass der H.A. in wichtigen Dingen versagt hat, Schuld ist nicht der H.A. alleine, sondern auch die Ortsgr. Die Zeitung der Gegner allein genügt nicht zur Information. In dieser Hinsicht hat die Berl. Ortsgr. versagt. Die Säumnigkeit des H.A. wie im Falle Wien und Glasgow wirkt verwirrend auf andere Gruppen. Es kommt darauf an nicht nur Kritik zu üben, sondern praktische Arbeit zu leisten. Kalbitzer will den H.A. in seiner Arbeit unterstützen. Korper erwartet nun, dass es in Zukunft besser wird. Kämmerling legt die Gründe dar, warum der H.A. nicht nach Holland konnte. Cardozo bezeichnet als praktische Erfolg die Zusage des Gen. Kalbitzer, und erwartet von der Pressekommission, dass sie von nun an den H.A. besser mit Material versorgt. + + + + + Punkt. 4. Verschiedenes.
 Korper. Beide Parteien geben eine Presse heraus. Es kann aber nur die deutsche Presse gemeinsam kritisiert werden, da die deutschen Gen. nicht die holländische Sprache verstehen. Versichert jedoch, dass die holländische Presse vom Standpunkt der Thesen der K.A.J. schreibe, die Essener Richt. habe in Holland als einzige Gruppe die Presse aufrecht erhalten können, kritisiert teilweise die Schreibweise

Blatt. 13. kritisiert teilweise die Schreibweise der K.A.Z. Blatt. 13. in der Frage der Todeskrise, sagt jedoch das auch gute Sachen darin geschrieben worden sind (Wien) Er bestreitet, dass die Artikel nur von Berlin stammen, sondern Holland habe auch mehrere geliefert. Weist auf die Beschwerde des Holl. H.A. an die Pressekommission hin (Todeskrise) Verlangt nicht das in jeder Zeile das Wort "Todeskrise" sondern dass aufgezeigt wird die Zersetzungserscheinungen des Kapitalismus. die Pressekommission hat nur die Meinung der Gesamtorganisation zu vertreten. Beschwerd sich wegen der Nichtaufnahme eines Artikels zum Tode Gorters weil schon von Pannekoek ein Artikel vorhanden wäre. Die Presse-Komm. hätte die holl. Partei fragen sollen. Es sieht jedoch so aus, als wenn man einen Versuch mit dem Namen Pannekoek machen wollte. In unserer Presse werden doch sonst keine Namen von Artikelschreibern veröffentlicht. Die Pressekom. hat sich verfehlungen zu Schulden kommen lassen. Hermann gibt zu dass die Presse das Prinzip der Organisation widerspiegeln müsse. die Org. hätten an der Presse nicht mit gearbeitet. Der H. A. trage die meiste Schuld, wenn die Pressekom. sich verfehlt habe. Er vergleicht den Standpunkt der Presse mit einer Form im beigewohnten öffentl. Disk. Versammlung in Essen wo auch verschiedene Strömungen gesprochen hätten. Verteidigt die Pressekom. in bezug auf Pannekoek, (Gorterartikel) weil Pannek. und Gort. nicht Mitglieder waren, darum habe man den Namen Pannek. veröffentlicht. Als der Druck halb fertig war sei der Artikel, von der holl. Partei eingetroffen. Eine Beilage konnte wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht gedruckt werden. Man wolle auch keinen Vorwurf wegen Personenkult, deshalb habe man nicht noch mal über Gorters Tod geschrieben. Kämmerling. Man kann Gorter nicht als Gen. bezeichnen weil er kein Mitglied war. Dietrich. Wenn Hermann es so darzustellen versucht, als ob in der Presse diskutiert werden könne wie in einer öffentl. Vers., so ist es einfach unverständlich auch unverantwortlich gegenüber der Gesamtorganisation. die Presse hat nur die Aufgabe nach aussen hin propagandistisch den Standpunkt der Gesamtorganisation zu vertreten, und für alles was darin steht ist die Org. verantwortlich. Das haben wir gegen über der Berl. Richt. gesagt, als in ihrer Zeitschrift (Proletarier) jemand für die Nichtenteignung bestimmter Bauernschichten schrieb, auch sie brauchten solche Ausreden wie jetzt Hermanns es tut. In einer öffentl. Vers. kann der schlimmste Klassengegner zu Worte kommen, in der Presse jedoch auf keinen Fall. Wenn Hermann sagt, Gorter und Pannek. seien beide nicht Mitglieder, so müsse man doch bedenken, dass Gorter als Person tot sei, und nur sein verflissenes Wirken in den Bereich unserer Anschauungen gezogen sei, während Pannek. heute noch lebt. Cardozo. stellt fest, dass die Pressekom. von wichtigsten Standpunkt der Organisation abgewichen ist, und aus diesem Grunde habe sie schon von selbst ihr Amt wieder legen müssen. der H.A. müsse eingreifen, der Artikel von Holl. war eine Abhandlung der über die Figur Gorter als Kommunist handelte. Redner ist für die Veröffentlichung, weil Gorters Geist jetzt anfangs im Proletariat zu wirken. Weist auf die Stellung des Bürgertums beim Tode Gorters hin. Auch da habe Pannekoek nicht auf Seiten des rev. Proletariats gestanden. Ferner die Bedeutung Gorters für das Proletariat (Sein Auftreten gegen die 3te Int.) Wir Holl. haben öfter scharfe Differenzen mit Gorter gehabt, jedoch hat selbiger nie die Todeskrise in der Form abgelehnt wie Pannekoek es tut. schlägt vor den Artikel über G. dem H.A. zur Einsicht zu überlassen, der in dann der Pressekom. zur Veröffentlichung übersendet. Körper. schliesst sich Dietrich an. Weist es ab wenn sie Personenkult treiben wollten, zeigt auf die allumfassende proletarische kulturelle Wirkungsweise Gorters hin. Im Artikel Panek. kommt das nicht zum Ausdruck. Wir haben ein Gedicht von Gorter in unserer Zeitung veröffentlicht dass sich durch seine Klarheit sogar zu uns in der Auffassung über die Todeskrise auszeichnet. Cardozo. schlägt vor das Referat zu Punkt I. zu veröffentlichen.

Blatt. I%

Blatt. 14

Korper. versichert seine Mitarbeit an der K.A.Z. laufend bis zum Parteitag Dietrich. sagt zu, dass auch die Ortsgruppe Essen sowie auch der H.A. an der K.A.Z. mitarbeiten werden. Hermann spricht über die praktische Seite des Druckes der Presse (finanziell) und hebt die Schwierigkeiten hervor. Korper. sagt aus, dass trotz scharfer Auseinandersetzung die Konferenz gute Arbeit geleistet hat, und hofft dass sich dieses auch auf die Organisation auswirken wird. Cardozo..... Macht noch eine Mitteilung dahingehend, dass für Holland die Möglichkeit besteht, einer neuen Verbindung mit Belgien. Man werde den Deutschen H.A. sofort Mitteilung machen. Damit erklärten sich alle einverstanden. Hierauf wurde die Konferenz geschlossen.

Wir wissen nochmals daraufhin. Die Auf Der Konferenz Einstimmig angenommene Resolution. Welche in Blatt B. niedergelegt ist und dem Parteitag zur Abstimmung und den Ortsgruppen vor dem Parteitag zur Aussprache übergeben.

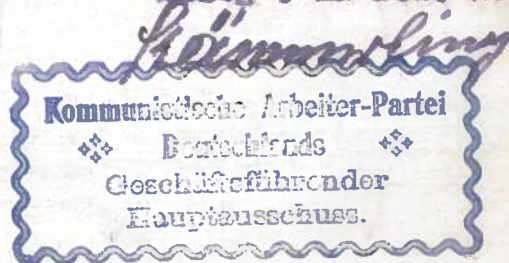
Zu Punkt. 2. Ist Der Deutsche H. A. Beauftragt eine Erklärung auszuarbeiten um eine klare Stellungnahme, der Parteigenossen der Allg. Arb. Union gegen über. + + + + Erklärung. Des H. A. der K. A. P. D.

Es wird nochmals, auf die früheren Parteitags Beschlüsse Aufmerksam gemacht Dass jeder K.A.P. Genossen Auch Mitglied der Allg. Arb. Union sein muss. Die proletarische Revolution wird zur historischen Notwendigkeit, will die Arbeiterklasse siegen, so muss sie kämpfen um die politische und wirtschaftliche Macht. Beide Formen sind Grundbedingungen, um zum Kommunismus zu kommen.

Wär die eine oder die Andere Form Der Organisation vor der Revolution ausser acht lässt steht auf dem Boden der Einheits-Organisation, gleich ob Partei = einheitsorganisation oder Parteivereinigung. Beides sind Formen, die beweisen Die Beweisen, Die Unkenntnis historischer Notwendigkeiten, und stehen ausserhalb des historischen Materialismus, welches der Grundpfeiler der K.A.P. und K.A.J. ist und der Klassenbefreiung des Proletariats dient.

Im Auftrage des Geschäftsf. H. A.

Essen. Im Dez. 1927



22/14

Blatt I. Organisation = = = = = Essen im Dez. 1927

Ausser diesem Blatt, gehen noch 14 Blatt. als Protoll von der Konferenz der beiden H. A. und Pressekommission zu. Die Genossen werden ersucht klar zu allen Fragen Stellung zu nehmen.

Die Konferenz H.A. hat beschlossen das ein Parteitag stattfinden soll. mehrere Anträge sind von den Ortag. gestellt.

Bremen. Berlin. Hannover. und Spandau. den Parteitag so schnell als möglich einzuberufen.

Folgende Anträge sind von Bremen. Berlin. Hannover. Spandau. gestellt.

I. Den Parteitag in Hannover abzuhalten

II. Den H.A. von Essen nach Berlin zu verlegen.

Von der Ortag. Essen.

I. Jedes Mitglied der K.A.P. muss Mitglied der A.A.U. sein.

II. Die K.A.P.D. steht auf dem Boden der K.A.J. und erkennt deren Thesen voll und ganz an. Die Formulierung der Todeskrise des Kapitalismus ist bestand der K.A.P. und K.A.J. Gegner der Todeskrisentheorien, stehen ideologisch im Bürgertum, mithin ausserhalb revolutionären Klassenorganisationen A.A.U. = K.A.P.D. Und K.A.J.

III. Für Den Parteitag in Hannover.

IIII. Für Die Verlegung des H. A.

Alle Ortag. müssen bis zum 10. Januar ihre Anträge an die Adr. des H.A. Einreichen.

Soll der Parteitag schnell stattfinden dann müssen die Ortag. ihre Pflichtbeiträge abführen sonst., kann der H.A. keinen Termin festsetzen wegen finanziellen Schwierigkeiten.

Im Auftrage des Geschäftsf. H.A.



22/15

Organisatorisches zum Parteitag 1928.

Essen. den 22. Januar 28.

Der Parteitag findet am 26. Februar 1928 in Hannover statt. Sollten die Parteitagssitzungen längere Zeit beanspruchen, so können die Delegierten darüber ja selbst Entscheiden. Tagesordnung, ist folgend.

- Punkt. I. Welt = ökonomische und politische Lage .
- II. Organisation. (a. Bericht des H. A. J. (b Bericht der Bezirke und Ortsgruppen) (c Bericht der Pressekommission)
- III. Internationale. Bericht und Organisationsfragen.
- IIII. Verschiedenes .

Folgende Anträge sind bis 10. Januar eingelaufen.

Ortsag. Bremen, Berlin, Hannover, Kiel, Kettwig, Spandau, Essen.

den H. A. von Essen zu verlegen. Bremen , Hannover sind für Verlegung nach Berlin. Weitere Anträge sind von der Ortsag. Essen gestellt.

- I. Jedes Mitglied der K.A.P. ~~X~~ muss Mitglied der A.A.U. sein.
- II. Die K.A.P. steht auf dem Boden der K.A.J. und erkennt deren Thesen voll und ganz an, die Formulierung der Todeskrise des Kapitalismus ist bestand der K.A.P. und K.A.J. Gegner der Todeskrisentheorien, stehen ideologisch im Bürgertum, mithin ausserhalb revolutionären Klassenorganisationen K.A.P. und K.A.J. und A.A.U.

III. Die auf der Nev. Aussprache Verfasste Resolution über die Weltlage wird hierdurch dem Parteitag und den Ortsag. nochmals vorgelegt.

Sowohl ökonomisch wie politisch weisen alle Daten darauf hin, dass die Todeskrise des Kapitalismus, wie sie im Programm der K.A.J. formuliert, nach wie vor besteht, und immer schärfere Formen annimmt.

Die in den Thesen der K.A.J. Proletarier , Sonderhaft, zum 2 Kongress 1922 niedergelegte Auslegung des Kapitalismus. (Seite 30 Absatz 3) trifft ungeschwächt, vielmehr in noch deutlicheren Formen zu.

Aufgrund dieses Erkenntnis ergibt sich die Pflicht der K.A.P. Bewegung in der Propaganda, wörtlich wie schriftlich also auch in der Zeitung diesen Standpunkt klar und deutlich zu vertreten.

Mitglieder der K.A.P. die sich wörtlich und schriftlich ausserhalb dieses Antrag stellen sind auszuschliessen.

IIII. Parteitage= Delegierten müssen ausser ihres Mandats= Ausweis, im Besitze beider Organisationen K.A.P. und A.A.U. (laufend gültiger) Mitgliedsbücher sein. Andernfalls kein Stimmrecht,

Genossen; es ist nun Pflicht das Alle Delegierten durch ihre Ortsag. genau im Bilde sind, um unnötiges diskutieren zu vermeiden. Die Delegierten müssen im Besitze eines Mandats sein, Fahrt= Zuschüsse kann der H. A. keine geben, sollten die Ortsag. bis zum 24. Feb. keine Gelder einschiessen dann wird der H.A nicht in der Lage sein auf dem Parteitag zu erscheinen.

Die Ortsag. Essen hat es Abgelehnt ausser ihren Delegierten noch den H.A. die Reisekosten zu zahlen. Anfang des Parteitages 26 Feb, morgens 9 Uhr Treffpunkt wird am 23 Feb. bekannt gegeben.

J. Auft.

Mit Kommunistischen Arbeiter= gruss

Stimmung

Geschäftsführender
Hauptauschuss